

ZIELGRUPPEN IM COACHING

Multipotentials coachen



Foto: iStock/Julia Garan

In mehreren Disziplinen forschen, technische Expertise und soziales Engagement vereinen, angestellt sein und nebenbei selbstständig – Multipotentials haben zahlreiche Interessen und oft bunte Lebensläufe.

Manche Menschen wollen sich nicht auf einen Karriereweg oder Arbeitsbereich festlegen, weil sie so vielfältige Fähigkeiten und Interessen haben. Diesen sogenannten Multipotentials fällt es oft schwer, ihren Platz in der Berufswelt zu finden. Wie Coachs diese Vielbegabten dabei unterstützen können, ihre Talente aufblühen zu lassen, erklärt Martina Nohl.

Menschen mit einer multiplen Begabung werden als Multipotentials, Scannertypen, Vielbegabte, Renaissance-Menschen oder als Polymath bezeichnet. Unter der letzten Bezeichnung des Hamburger Philosophen Johann von Wovorn findet man am ehesten eine vertiefte und zumindest in Ansätzen wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Menschentypus.

Multipotentials wollen sich oft nicht auf *einen* Karriereweg und *einen* Arbeitsbereich festlegen. Daher haben sie es besonders schwer, ihren Platz in der (Berufs-)Welt zu finden. Damit einher geht dann oft eine generelle Orientierungslosigkeit,

weil sie sich fremd fühlen in unserer Gesellschaft. Nicht selten sucht diese Zielgruppe deswegen Unterstützung im Coaching oder in der beruflichen Beratung.

Identifikation des Typus im Coaching

Da keine wissenschaftlichen Tests vorliegen, mit denen wir einen Multipotential „di-

agnostizieren“ können, sind wir hier auf Erfahrungswissen angewiesen. Eine erste Hilfestellung bietet der Multipotential-Selbstcheck (siehe Handout). Auch die Abgrenzung zu Hochbegabten, Hochsensiblen und Allroundern ist nicht so einfach und kann nur im differenzierten Gespräch erfolgen. Die Bandbreite und Ausprägungen des Typus sind enorm vielfältig, auch wenn sie einige gemeinsame Merkmale aufweisen.

Ein paar Beispiele für typische Multipotentials in der beruflichen Beratung:

- ▶ Ein hochbegabter Wissenschaftler, der gerne interdisziplinär forschen und mindestens zwei Disziplinen (in seinem Fall Mathematik und Biologie) zusammenbringen will, dem aber im Wissenschaftssystem hier Grenzen in der fachlichen Anerkennung gesetzt sind. Denn man kann nur in einem Bereich als Experte ernst genommen werden. Er fühlt sich, als sitze er zwischen allen Stühlen und sieht die Zeit im klassischen Karrieresystem davonlaufen.
- ▶ Eine Physikerin, die die Geheimnisse der Welt in ihrem Studium verstehen wollte, wird mit trockenen Fakten enttäuscht. Gleichzeitig bringt sie ein hohes soziales Engagement mit, will als Fachexpertin im MINT-Bereich gesehen werden und möglichst noch sportlich und musikalisch tätig sein. Sie fühlt sich eingesperrt in ihrem aktuellen Job als Softwareentwicklerin und hat Angst, sich noch mal falsch

zu entscheiden, da langsam auch die Kinderfrage ansteht.

- Eine Lehrerin, die gerne Naturverbundenheit, Kreativität, Innen- und Gartenarchitektur, Reisen und die Arbeit mit sozial Benachteiligten verbinden will. Sie ist entmutigt, weil alle ihr sagen, das Leben sei kein Wunschkonzert und sie könne doch zufrieden sein mit ihrer sicheren und gut bezahlten Stelle an der Schule.

Wenn Sie bereits im Vorgespräch den Eindruck haben, Ihr Gegenüber ist ein sehr vielseitiger Mensch, der sich leicht für viel Verschiedenes begeistert, aber auch schnell zum Nächsten weitergeht, könnte es sich um einen Scannertyp handeln. Schon am Telefon können Sie einige Fragen des Multipotential-Checks stellen und dann eventuell den Selbstcheck noch mal als Vorbereitungsaufgabe vor dem ersten Coaching zuschicken.

Viele Scannertypen empfinden es als erste große Entlastung, Worte und Bezeichnungen für ihre besondere Art der Weltwahrnehmung und Lebensführung zu bekommen. „Ich bin nicht allein! Es gibt noch andere, die so ticken“, äußern sie oft als erste Erkenntnis im Coaching. Und dann kommt meist gleich die Frage hinterher: „Und haben die anderen eine Lösung, einen Weg für sich gefunden?“

Coachingschwerpunkte mit Multipotentials

Wenn Sie Multipotentials auf ihrem Weg im Coaching begleiten, kommen immer

wieder ähnliche Themen zur Sprache. Hier möchte ich einige Erfahrungswerte und methodische Ideen für den Umgang damit vorstellen.

1. Geringes Selbstwertgefühl korrigieren

„Ich kann nichts richtig.“, „Die anderen wissen alle viel besser, wer sie sind und was sie können und haben damit Erfolg.“ Das sind Sätze, die man von nahezu jedem Multipotential im Coaching hört. Gleichzeitig schlackern einem die Ohren, wenn man hört, was dieser Mensch schon alles in seinem Leben erlebt und an Projekten auf die Beine gestellt hat. In unserer Gesellschaft erhalten vor allem Expertinnen und Spezialisten – Barbara Sher nennt sie „Taucher“ – öffentliche Anerkennung. Die mit dem stringenten Lebenslauf sind immer weniger suspekt als die Bunten und Vielseitigen. Wenn einem Menschen Zeit seines Lebens vermittelt wurde, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmt, weil er sich einfach nicht festlegen kann auf die „eine große Sache“, dann ist das mit viel Entmutigung verbunden.

Dennoch sind die meisten Scannertypen immer noch kraftvoll unterwegs und lassen sich ihr Eigenes nicht nehmen. Ihre Selbstbewertung hat allerdings häufig durch diese Leidensgeschichte Schaden genommen. Nun gilt es, im Coaching das eigene bisherige Lebenswerk in vollem Umfang zu erfassen, zu würdigen und sich mit dem bunten oder auch immer wieder selbsteinschränkenden Leben zu versöhnen.

Kreative Biografiearbeit, in der alle Interessen, Projekte, Exkurse und Einzelstationen entlang eines Zeitstrahls, z.B. auf einer langen Tapetenrolle, mit gestalterischen Mitteln dargestellt werden, führt dazu, dass Multipotentials einen positiven Blick auf ihre Fülle bekommen. Gleichzeitig sehen sie, dass sich die Themenbereiche wiederholen und eingrenzen lassen. So lassen sich erste rote

Matrix: Umgang mit Ideen



Quelle: Martina Nohl

Fäden, Rollen- und Arbeitsprozessmuster erkennen, mit denen Strukturen sichtbar werden. Oft zeigt sich eine spiralförmige Bewegung, bei der man in vertiefender Form immer wieder an den gleichen Themenbereichen vorbeikommt.

2. Versöhnung mit dem Eigenen

Durch die Erkenntnis dieser inneren Strukturen bekommt dann das vermeintliche Chaos plötzlich eine sichtbare Ordnung. Damit geht oft eine innere Aussöhnung einher. „Ich bin doch nicht so chaotisch und willenlos, wie ich dachte. Da ist ja ein System dahinter, nämlich mein ureigenes“, war die Rückmeldung einer Klientin nach einer solchen Übersicht im Coaching.

Ich gehe mit Vielbegabten parallel zur Biografiearbeit auf die Suche nach ihrer Essenz (den Ansatz des Essenzcoachings erläutere ich in einem Artikel in Training aktuell 2/2022, siehe Service-

kasten). Diese bietet innere Struktur, Halt und den roten Faden, wonach viele Multipotentials ihr Leben lang gesucht haben. Auch Coaches, die sich nicht auf eine Positionierung festlegen können, sind oft Multipotentials, die diesen Weg nach innen im Positionierungscoaching brauchen. Meist geht es gerade in der beruflichen Orientierungsberatung darum, eine gemeinsame Klammer zu finden, die den inneren Zusammenhang aufzeigt. Die wirkt dann nach außen nicht mehr ganz so unstrukturiert, lässt aber nach innen jede Menge Interpretations- und Gestaltungsmöglichkeiten in verschiedenen Tätigkeitsbereichen zu.

3. Umgang mit Ideen

Die meisten Scannertypen platzen geradezu vor Ideen. Sie sind zunehmend gestresst, weil sie mit der Verwirklichung gar nicht hinterherkommen. Oft fühlen sich Multipotentials dadurch unzufrieden und unzulänglich, weil sie ständig neue Ideen haben, egal wie viel sie arbeiten. Manchmal fangen sie entmutigt auch gar nicht erst mit der Umsetzung an, weil ihnen sowieso alles viel zu viel würde.

Im Coaching ist es hier wichtig, Abstand zu den

Ideen zu gewinnen, z.B. durch ein digitales oder haptisches Ideensystem – sei es eine Art Ideen-Datenbank mit einem Board wie Trello oder Padlet bzw. ein Ideenbuch oder ein System von Ideenheften. Dort werden die Ideen stichwortartig, eventuell auch mit Skizzen oder Materialverweisen zu ihrem jetzigen Stand festgehalten und „geben erst einmal Ruhe“. Aus den vermeintlich ungebeten Gästen werden Freunde, die zu Besuch vorbeikommen, dann aber auch mal wieder gehen dürfen. Coaches verstehen, dass sie durch die Distanz zu ihren Ideen wieder Gestaltungsmacht erhalten. So können sie bewusst entscheiden, welche Ideen sie umsetzen wollen, welche sie vielleicht für später zurückstellen und welche sie an interessierte Menschen weitergeben. Meine Idee einer Klassikdisco sucht beispielsweise seit Jahren einen Abnehmer ...

Im Coaching überprüfen wir nun, ob eine Idee überhaupt in die Umsetzung kommen muss. Dazu setzen wir die Ideen (z.B. mit Post-its am Flipchart) in Bezug zu dem Input, also der Investition (in Form von Energie, Lerneinsatz, Zeit, Geld und Fähigkeiten), und dem Output in Form eines persönlichen Gewinns (Spaßfaktor, meist auch Lernzuwachs, seltener finanzieller Erfolg). Das kann z.B. in einer Zeitinvest-/Ressourceneinsatz- und Spaß-/Lernfaktor-Matrix passieren (siehe Grafik S. 11).

Interessant dürfte für viele Multipotentials der grüne Bereich sein, da sie sich nicht allzu langfristig binden wollen. Bei größeren Projekten mit hohem Invest und Spaßfaktor (oranger Bereich) kann man dann eruieren, ob sie bereit sind, auch auf Monate und Jahre den

SERVICE

- » Prof. Michael Araki aus Brasilien stellt in zwei umfangreichen Youtube-Videos seine aktuellen Forschungsergebnisse zu Multipotentials auf Englisch vor: „Research on Polymath“ und „Polymath-Power“.
- » Barbara Sher: Du musst dich nicht entscheiden, wenn du tausend Träume hast. dtv 2012, 9,90 Euro. Sher hat den Begriff „Scannertyp“ geprägt und verschiedene Untertypen identifiziert. Das Buch bietet auch erste Hilfestellungen für verschiedene Herausforderungen von Multipotentials. Ich empfehle es Coaches vorab, um selbst herauszufinden, ob sie sich als Scannertypus sehen.
- » Martina Nohl: Essenzcoaching. Den inneren Genius finden. Training aktuell 2/2022, www.managerseminare.de/TA0222AR05

Preis zu bezahlen. Alle anderen Projektideen im vorderen Bereich der Matrix können sie getrost loslassen, da hier nicht genug Motivation dahintersteckt.

Außerdem gibt es einige Missverständnisse zum Umgang mit Ideen, die sich im Coaching thematisieren und gegebenenfalls ausräumen lassen:

- ▶ Ideen müssen immer von mir selbst umgesetzt werden, sonst wird da nichts draus.
- ▶ Ideen müssen immer Geld einbringen.
- ▶ Ideen müssen einen Nutzen oder Impact für andere Menschen haben.
- ▶ Ideen müssen eine bestimmte Komplexität oder Größe haben, damit sie meinem eigenen Anspruch genügen.

Wenn es dem Coachee gelingt, den Umgang mit Ideen spielerischer zu sehen und das Verständnis dafür zu entwickeln, dass sich erfinderische Menschen nun mal mit Ideen vergnügen, die nicht unbedingt alle umgesetzt werden müssen, tritt Entspannung ein.

4. (Berufliche) Entscheidungen treffen

Bei Multipotentials gibt es oft keine Entweder-oder-Entscheidung wie bei anderen Coachees. Gesucht wird vielmehr nach einem „Sowohl-als-auch“. Dieses muss jedoch eingegrenzt oder priorisiert werden, damit die Klientin oder der Klient nicht überfordert wird. Die meisten Vielbegabten können sehr gut mit mehreren Standbeinen leben und fühlen sich ihrer Freiheit beraubt, wenn man sie zwingt, sich auf nur eine Sache festzulegen. Prominente Beispiele dafür findet man in der Geschichte. Hätte man etwa Johann Wolfgang

von Goethe oder Leonardo da Vinci verboten, sich mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu befassen, nur weil ihre Kernkompetenz im Dichten oder im Zeichnen lag, wären viele interdisziplinäre Erfindungen, von denen wir bis heute profitieren, wie die Farbenlehre oder ein Flugapparat, nicht entstanden.

Gerade das Zusammendenken und -führen verschiedener Bereiche kommt in einer hoch spezialisierten Gesellschaft oft zu kurz. Für Multipotentials ist das etwas ganz Natürliches, das meiner Auffassung nach heute auch dringend gebraucht wird. Komplexität kann nur dann noch gehandhabt werden, wenn jemand sich den Blick aufs große Ganze zutraut. Lassen Sie uns als Coachs Scannertypen im Coaching helfen, das als Zukunftskompetenz wahrzunehmen und damit einen angemessenen Platz für sich in der Welt zu finden.

Allerdings ist es nicht leicht, genau diese Fähigkeit in klassische berufliche Stellen zu übersetzen. Das gelingt z.B. in Schnittstellenfunktionen, an denen Personen mit Überblick und vielen Talenten gebraucht werden. Oft leben aber Multipotentials ihre vielfältigen Fähigkeiten in unterschiedlichen

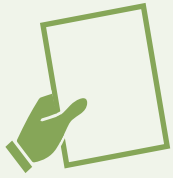
beruflichen Standbeinen aus. Sie kombinieren etwa eine Angestelltentätigkeit in Teilzeit mit freiberuflichen und ehrenamtlichen Projekten. Das empfinden sie allerdings erst dann als befriedigend und erfüllend und nicht als Notlösung, wenn sie sich wie oben beschrieben mit dem eigenen „So-sein“ versöhnt haben.

5. Hilfe beim Zeit- und Projektmanagement

Multipotentials leiden unter notorischer Zeitknappheit. Oft auch unter Erschöpfung, weil sie sich einfach schon jahrelang zu viel zumuten. Trotz einer hohen Grundenergie und viel Umsetzungspower ist der selbst aufgeladene Workload oft nicht zu schaffen. Im Coaching eine Struktur zu finden, umfasst immer auch ein Aussortieren und Loslassen (s. Matrix oben). Beispielsweise kann anhand des kreativen Lebenslaufs herausgefunden werden, welche Projekte und Themen als nicht besonders spannend empfunden wurden. Ähnliches muss dann nicht mehr durchgeführt werden.

Sprechen Sie hier mit dem Coachee auch über den Kompetenzbegriff. Scannertypen sind Allrounder, die vieles gut und teils besser können als andere Menschen und daraus oft die Verpflichtung ableiten, das auch zu tun. Echte Kompetenzen sind aber ebenso durch Volition und Motivation geprägt: Man kann nicht nur etwas gut, sondern will es auch gerne tun. So kann man im Coaching Projekt für Projekt bzw. Thema für Thema durchgehen und prüfen, ob man etwas Ähnliches in der Zukunft wieder unternehmen will.

Multipotentials sind dankbar für konkrete Strukturhilfe. So kann Coaching beim Managen der Vielfalt helfen, beispielsweise indem Klientinnen und Klienten kreative Boards und Timelines oder eigene spielerische Systeme z.B. mit Figuren auf einem Schachbrett anlegen, um Projekte parallel zu koordinieren. Und Coach und Coachee loten gemeinsam Möglichkeiten aus, lustvoll zwischen verschiedenen Projekten zu springen und diese



HANDOUT

Multipotential-Selbstcheck

Haben Sie als Coach bereits im Vorgespräch den Eindruck, Ihr Gegenüber könnte ein Scannertyp sein, können sie ihm diesen Selbstcheck zur Vorbereitung auf das erste Coaching zuschicken. Der Coachee trägt auf einer Skala zwischen 0 und 10 ein, wie stark eine Aussage auf ihn zutrifft und erläutert anschließend noch kurz, wie sich das bei ihm zeigt.

	Wie stark trifft diese Aussage zu?	Bemerkung/Hintergrund
1. Ich bin ein extrem neugieriger, lernfähiger Mensch, der sich immer wieder für andere Themen begeistert. Oft fällt die Begeisterung nach einer Weile aber auch wieder steil ab.		
2. Ich habe über die Jahre Wissen und praktische Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen gesammelt, kann das aber selbst wenig sehen und wertschätzen. Ich fühle mich, als könne ich nichts richtig.		
3. Ich lerne am liebsten autodidaktisch oder mit individuellen Lehrern und kann mich sehr schnell und oft auch tief eigenständig in Neues einarbeiten.		
4. Ich habe sehr viele Fähigkeiten und Interessen, die ich gerne alle sofort oder wenigstens nacheinander umfänglich leben möchte.		
5. Ich fühle mich in meinem Umfeld eher unverstanden, irgendwie „anders“. Ich werde oft als sprunghaft bewertet und soll mich nach Meinung meines Umfeldes endlich mal festlegen.		
6. Ich sehe oft das große Ganze. Der große und schnelle Wurf ist mir wichtiger als die Details, die können gerne andere aus- und abarbeiten.		
7. Ich kann Zusammenhänge schneller als andere durchschauen und Querverbindungen zwischen Themenbereichen herstellen. Ich denke und handele gerne fachübergreifend.		
8. Ich habe immer wieder große Selbstzweifel und verzweifle an der Vielfalt der Möglichkeiten. Ich verzettele mich oft oder fange gelähmt von der Fülle der Ideen gar nichts erst an.		
9. Ich denke sehr selbstbestimmt und füge mich nicht gerne in Konventionen. Mit Autoritäten kann ich nichts anfangen. Ich brauche kreativen Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum.		
10. Ich will gerne vieles erreichen und habe große Ziele.		
11. Ich hasse Routinetätigkeiten und suche immer wieder neue Herausforderungen.		
12. Ich verbringe gerne meine Zeit mit spannenden Menschen, die auch viele Interessen haben, andere werden mir schnell langweilig.		
13. Ich brauche oft ein stabiles Umfeld und verlässliche Bezugspersonen, um meine Vielfalt zu leben und doch Bodenhaftung zu behalten.		
14. Ich muss manche Dinge nicht mehrmals machen. Wenn ich sie kapiert habe oder ein Produkt einmal erzeugt habe, werden sie uninteressant, und ich ziehe weiter.		

gleichzeitig voranzubringen. Eine gute Metapher sind hier die Jahrmarktsperde, die mit geworfenen Kugeln immer abwechselnd in Richtung Ziel befördert wurden.

„Ich schaffe es oft nicht, meine Projekte fertigzustellen.“ Ein typischer Satz eines Scannertypen. Es ist wichtig herauszufinden, wann ein Projekt eigentlich für die Klientin bzw. den Klienten beendet ist und wann sie oder er einen persönlichen Gewinn daraus gezogen hat. Viele Multipotentials leiden darunter, Projekte nicht abzuschließen und werten sich selbst dafür ab. Oft haben sie aber schon längst ihren Gewinn daraus gezogen – etwa, indem sie dazugelernt haben oder das Prinzip, wie etwas funktioniert, verstanden haben. Das Ergebnis ist für manche dann uninteressant. Und das ist völlig legitim.

Was brauchen Coachs im Umgang mit Multipotentials?

Beim Blick auf die größeren Fragestellungen von Menschen mit diesem multiplen Begabungsprofil wird deutlich, was Coachs mitbringen müssen:

- Geduld, weil die Arbeit im Gespräch sehr ausdifferenziert und auch kleinschrittig sein muss, um nicht vorschnelle Schlussfolgerungen zu treffen, die genau für diesen Coachee nicht zutreffen. Vielbegabte wollen endlich einmal in ihrer Einzigartigkeit verstanden und nicht vorschnell

wieder in eine Schublade gesteckt werden.

- Improvisationsfähigkeit, denn bei zwei Wochen Abstand zwischen den Sitzungen ist bei einem Scannertyp oft schon alles wieder auf den Kopf gestellt. Die erarbeiteten Ergebnisse der letzten Sitzung scheinen auf den ersten Blick hinfällig.
- Kreativität und die erforderlichen kreativen z.B. bisoziativen Methoden, um auch vermeintlich wenig Zusammengehöriges zusammenzudenken.
- Ambiguitätstoleranz, um mit Vielschichtigkeit und großem Ideenreichtum umzugehen und diesen auch in der Prozessführung lange aufrechterhalten zu können, ohne vorschnell eine Lösung zu finden, auch wenn der Coachee darauf drängt. Diese würde nicht nachhaltig sein.

Muss ich als Coach nun selbst ein Scannertyp sein, um diese coachen zu können? Manchmal ist das hilfreich. Es kann aber, wie alles, was zu nahe an uns selbst dran ist, auch zu Übertragung oder Projektion führen. Gerade Vielbegabte sind in einzelnen Facetten

sehr inhomogen, wie der amerikanische Multipotentials-Coach Barbara Sher differenziert ausgeführt hat (siehe Buch im Servicekasten). Daher sind ein Literaturstudium, intensive Gespräche mit Multipotentials im eigenen Bekanntenkreis und erste Probe-Coachingprozesse mit Feedbackschleifen unabdingbar, um ins Coaching mit dieser Zielgruppe einzusteigen.

Ausblick

In einer immer komplexeren Welt mit immer ausdifferenzierteren Fachgebieten benötigen wir Menschen, die über den Tellerrand schauen, multiple Erfahrungswelten betreten haben und zum Blick auf das große Ganze fähig sind. Wir sollten Multipotentials also als ganzheitliche Menschentypen der Zukunft wahrnehmen und würdigen, die eine besondere Integration von Intuition und Intellekt jetzt schon leben und damit an verschiedenen innovativen Schlüsselstellen in unserer Gesellschaft von hohem Nutzen sein können.

Martina Nohl ■



Die Autorin: Martina Nohl arbeitet als Laufbahnberaterin, Essenz- und Positionierungscoach. Sie ist Inhaberin der Akademie für Coachs und bietet hier u.a. zehntägige Weiterbildungen zum Essenzcoach und zum Creative Coach an, in denen das umfassende Handwerkszeug gelernt werden kann, um Scannertypen professionell zu begleiten. Kontakt: www.weiterbildung-coach.de